

Wann, wenn nicht jetzt?

Rio Randerscheinung spielt Deutsch-Rock und feiert seine Premiere in der Ebene 3

Von **Michaela Adick**

HEILBRONN Jung sind sie nicht mehr, wild auch nicht: Aber haben sich die alten Rock'n'Roller-Regeln nicht auch längst überlebt? Nehmen wir die drei unaufgeregten Musiker, die sich schon ein halbes Menschenleben kennen und in ungezählten Coverbands Live-Erfahrung gesammelt haben. Und sich jetzt eben in

der Ebene 3 vorgestellt haben, als absolute Anfänger.

Ein Paradox? Ach, wo. Nach einem Wohnzimmerkonzert wollten sie endlich mit ihrem eigenen Ding an die Öffentlichkeit gehen: der Esslinger Gitarrist Thomas Oswald, der in Flein aufgewachsen ist und immer noch einen Koffer in Heilbronn hat, der Bassist Rainer Barthels und ihr Schlagzeuger Wolfram Boemer.

Ihr Equipment ist professionell, ihr Auftreten auch. Versammelt sind geschätzte hundert Jahre Bühnenerfahrung. Nur eben nicht unter dem etwas sperrigen Namen Rio Randerscheinung. Getreu dem Motto eines John F. Kennedy, der einst die rhetorische Fragen in den Raum warf „Wann, wenn nicht jetzt? Wer, wenn nicht wir?“, sind die Endfünfziger ans Werk gegangen. Konzentriert

sind in den letzten zwei Jahren Texte und Musikthemen entstanden, wurde eine professionelle Aufnahme in Angriff genommen. „Wer bist du?“, fragt dann der Schlagzeuger schon einmal in einem Lied und sinniert über eine Zufallsbekanntschaft am Bahnsteig, Thomas Oswald beschäftigt sich in „Kreise drehn“ mit seinem Innenleben, beschwört das Publikum: „Alles, was ich will ist nur

ein bisschen Stille in meinem Herzen“. Geballte Lebenserfahrung, die sich dann auch in der Musik widerspiegelt. Wer will, mag in den zwei prallen Sets auf Zitate-Suche gehen. Ist da nicht Pink Floyd im Spiel, Falco, Kiss? Nur am Spannungsbogen und einer Konzertdramaturgie müssen sie noch ein wenig feilen. Aber: Sie stehen ja erst ganz am Anfang, diese erfahrenen Greenhorns.